

Weltgeschichte aus dem Schuhkarton

Universitäten Passau und Budweis sammeln Kriegserinnerungen von Soldaten aus dem Bayer- und Böhmerwald

Frauenau. Es war im März 1915, als der Elektromonteur Gregor Reif aus Dörfel in den Krieg ziehen musste. Bis November 1918 kämpfte er an der Westfront in Frankreich. Alles, was heute noch an dieses Soldatenschicksal erinnert, passt in einen Schuhkarton. Karl Hackl bewahrt darin die Erinnerungstücke seines Großvaters auf: Militärpass, Feldpost, Fotos, Notizbücher, Orden und ein paar persönliche Gegenstände. Was bisher nur ein Familienschatz war, wird jetzt zum Forschungsobjekt: Die Universitäten Passau und Budweis sammeln private Kriegserinnerungen, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Clemens Benkels Augen fangen an zu strahlen, als er die unscheinbare, braune Schuhkarton auf dem Holztisch in der Esszimmer der Familie Hackl sieht. „Das ist ja wie Weihnachten“, sagt er und lächelt. Der Historiker ist gemeinsam mit dem Studenten Stephan Wilhelm an dem Projekt mit dem etwas sperrigen Namen „Feldforschung zum Ersten Weltkrieg: Sammlung und Digitalisierung von Quellen zur lokalen Erinnerungskultur“ beteiligt. Die jungen Männer sind auf der Suche nach historischen Dokumenten und Objekten aus der Zeit des Ersten Weltkriegs – allerdings nicht in Museen und Archiven, sondern in Kellern, Dachböden und Stuben der Region.

Karl Hackl hat die Erinnerungstücke an seinen Großvater Gregor Reif immer schon in Ehren gehalten. Als er in der Zeitung von dem Forschungsprojekt las, hat er sich kurzentschlossen bei der Uni Passau gemeldet. Diese Woche bekam er schließlich Besuch von Clemens Benkel und Stephan Wilhelm. Sie durften all die Dinge aus dem Schuhkarton ansehen und digitalisieren und erfuhren so eine ganze Menge über Gregor Reif, Soldat der 10. Kompanie beim Reserve-Infanterie-Regiment 14.

In seinem Militärpass kann



Feldpost, Fotos, Notizbücher und militärische Auszeichnungen: Alles, was sein Großvater Gregor Reif aus dem Ersten Weltkrieg mitbrachte, hat Karl Hackl (r.) in einem Schuhkarton aufbewahrt. Für Clemens Benkel (l.) und Stephan Wilhelm ist es eine wahre Schatzkiste. Sie sammeln Materialien zur lokalen Erinnerungskultur für ein Projekt der Universitäten Passau und Budweis. – Fotos: Hackl

man nachlesen, dass er an der Westfront im Einsatz war und in ganz Frankreich kämpfte: In den Vogesen, in den Stellungskämpfen in der Champagne und der Somme, in Flandern und der Angriffsschlacht bei Cambrai. Fotos zeigen den jungen Mann in seiner Uniform und beim Kartenspiel mit Kameraden. Die Feldpostkarten sind an seinen Bruder Benedikt adressiert und an Therese Marx aus Flanitzmühle, seine spätere Frau.

„Leider kann ich die schöne Sütterlinschrift nicht mehr lesen“, bedauert Karl Hackl. Und so blieben bisher auch die Tagebuchaufzeichnungen aus den Notizbüchern seines Großvaters ein ungelöstes Rätsel. Das wird sich jetzt ändern. „Wir werden die Notizbücher mitnehmen und sie sozusagen übersetzen lassen“, sagt Stephan Wilhelm.

Aber nicht alles müssen die Forscher mitnehmen. Viele der Schriftstücke und Objekte können sie bereits am Esstisch mit einem mobilen Scanner digitalisieren oder mit der Kamera abfotografieren. So auch die militärischen Auszeichnungen, die Gregor Reif „im Namen seiner Majestät des Kaisers“ verliehen wurden – das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern und das Eisener Kreuz 2. Klasse. Nicht nur die Orden haben die Zeit überdauert, sondern auch die dazugehörigen Besitztumme. „Erst das macht sie wirklich wertvoll“, weiß Historiker Benkel.

Auch ein paar persönliche Gegenstände befinden sich in der Schuhkarton. Zum Beispiel ein Feuerzeug, das sich Gregor Reif im Krieg selbst zusammengebaut hat. Auch dieses Artefakt

wird abfotografiert, genauso wie die alte Landkarte, auf der die Front mit einer roten Linie markiert ist.

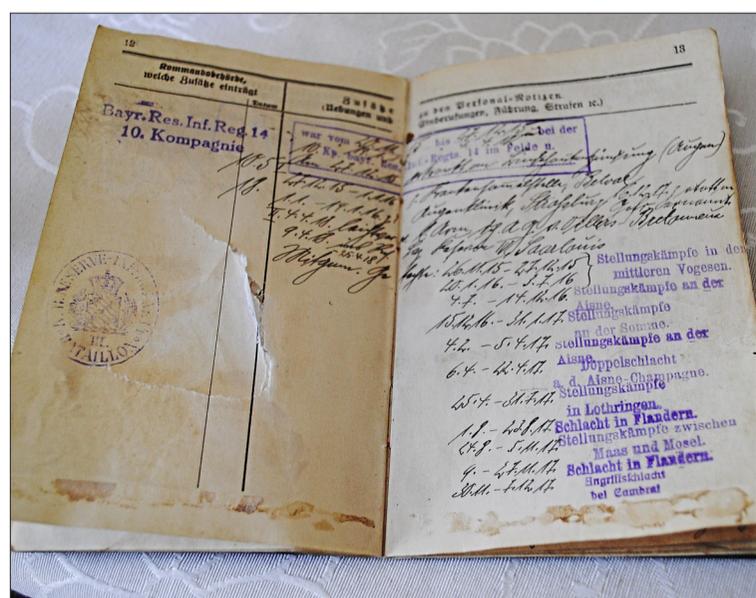
Auch ein Interview, das mit einem digitalen Diktiergerät aufgezeichnet wird, gehört zur Projektarbeit. Was hat der Großvater vom Krieg erzählt, will Carsten Benkel wissen. Nicht viel, eigentlich habe der Opa nie darüber geredet, antwortet Karl Hackl. Nur, dass es eine schlimme Zeit gewesen sei. „Oh Bua, da Krieg, da Krieg“, habe er immer wieder gesagt.

Auch in Viechtach, Ruhmannsfelden und im Landkreis Freyung-Grafenau waren Christian Benkel und Stephan Wilhelm bereits unterwegs. Ihre Kollegen der Uni Budweis besuchen Familien im Böhmerwald. Aus den gesammelten Materialien wird eine multimediale On-

line-Ausstellung entstehen, die der Öffentlichkeit auf beiden Seiten der Grenze das Spektrum historischer Erinnerungstücke präsentiert. „Es ist wichtig, dass diese Dinge nicht vergessen werden“, findet auch Karl Hackl, darum habe er sich an dem Projekt beteiligt.

Gregor Reif wurde am 25. November 1918 in Amberg aus dem Militärdienst entlassen. Zwei Tage später ist er mit dem Zug heim nach Frauenau gefahren, steht in seinem Militärpass. Als passionierter Pfeifen- und Zigarrenraucher hatte er das Feuerzeug, das er im Krieg gebastelt hat, immer in der Hosentasche. 1980 ist Gregor Reif im Alter von 96 Jahren gestorben. Sein Feuerzeug funktioniert bis heute.

Die Autorin Christina Hackl hat mit diesem Beitrag in ihrer eigenen Familiengeschichte recherchiert. Gregor Reif war ihr Urgroßvater.



Im Militärpass kann man nachlesen, wo Gregor Reif gekämpft hat, unter anderem war er an den Stellungskämpfen an der Somme und an der Angriffsschlacht von Cambrai beteiligt.



Mit Kamera und mobilem Scanner werden die Materialien, hier eine Landkarte, digitalisiert.



Infanterist Gregor Reif aus Dörfel war von März 1915 bis November 1918 an der Westfront im Einsatz. Im Krieg hat er sich selbst ein Feuerzeug gebastelt. Es funktioniert bis heute.